

Deutsche Wacht

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Cilli mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inserate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärts nehmen Inserate für unser Blatt alle bedeutenden Annoncenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction Neugasse Nr. 14, Administration Rathhausgasse 3. Sprechstunden des Redacteurs täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittag. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgesendet. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 48

Cilli, Donnerstag den 16. Juni 1892.

XVII. Jahrgang

Deutschenheße.

M.— Die Geschichte zeigt, was für scheinbar geringe Vorgänge oft genügen, Unruhen, Aufstände, Revolutionen, mit Einem Worte: ein gewaltames Durchbrechen der gesetzlichen und gewohnten Ordnung durch eine größere Volksmasse herbeizuführen. Die Drohung der unerbittlichen Verurteilung einer sicilianischen Dame durch einen französischen Cavalier gibt den Anstoß zu der sicilianischen Vesper; das Preßdict Carl X. stürzt den gesegneten Thron Frankreichs durch ein Volk, von dem der größte Theil nie eine Zeitung in die Hand bekommt, ja von dem ein sehr großer Theil sie gar nicht lesen kann. So könnten wir hundert Beispiele anführen, aus denen ersichtlich ist, daß kleine Ursachen oft sehr große Wirkungen hervorbringen imstande sind.

In allen deutschen Gauen, besonders aber an den Sprachgrenzen wüthet seit einer Reihe von Jahren ein Kampf, der umso schrecken-erregender wird, je unvermittelter derselbe, gleichsam durch eine höhere, nicht anfahbare Macht geleitet wird. Urpöblich, wie ein Blitz aus heiterem Himmel in schwülen Sommer-tagen durch die Lüfte zuckt, so ist an den Sprachgrenzen aus dem Zustande vollständiger Ruhe und Ordnung urplötzlich in seiner ganzen Größe der erbitterteste Kampf herausgesprungen, wie Minerva in Wehr und Waffen aus dem Haupte des nichts ahnenden Zeus. Wie ist das zu erklären? Es ist nothwendig, das wir hierüber volle Klarheit haben; denn nur, indem wir den Finger auf die Wunde legen, die uns schmerzt und offen und rückhaltlos die Gefahren bloßlegen, von denen wir umgeben sind, ist es allein möglich, anderwärts oder auch an denselben Sprachgrenzen neuen Unruhen und Kämpfen vorzubeugen. Militäraufgebot, Belagerungszustand, Standrecht sind zwar sehr

geeignete Mittel, um schon vorhandene ernste Unruhen im Blute der Meuterer zu erstickend, aber sie lassen sich nicht wohl als regelmäßiger Zustand denken. Der vollständigen Ruhe gegenüber, wie sie bislang in Untersteiermark noch unmittelbar vor der Versöhnungsära herrschte und sofort nach Eintreten derselben verschwand, können solche außergewöhnliche Maßnahmen nicht aufrecht erhalten werden.

Es ist Jedermann bekannt, daß seit der Versöhnungsära in Oesterreich der innere Krieg ohne Unterbrechung fort dauert und immer neue Gebiete ergreift. Die versuchte und theilweise Knechtung der deutschen Sprache in den von mehreren Nationen bewohnten Ländern, die Verdrängung von deutschen, politischen und Verwaltungsbeamten durch slavische; die Zerstörung aller geschichtlichen und natürlichen Volksorganisation, die Einführung von Gesetzen, ministeriellen Erlässen und Einrichtungen wodurch das deutsche Element immer mehr an die Wand gedrückt wird; in allen diesen Zerwürfissen und Verheerungen erblickt das deutsche Volk in der Regierung das Werkzeug, das zum Schaden der Einen und zum Nutzen der Anderen die Hebel einsetzt.

Wo soll das hinführen? Seit 12 Jahren müht sich das deutsche Volk in Böhmen und in Steiermark ab im nutzlosen Nationalkampfe, ringt mit den größten Opfern um seine Existenz und diese zerstörende Thätigkeit ist es, welche so Manches erklären läßt. Es ist schon so weit gekommen, daß hohe Functionäre und Würdenträger in öffentlichen Versammlungen das Volk gegen die Regierung des Kaisers Franz Josef aufwiegeln. Wir erinnern an die Rede des Bürgermeisters Dr. Scholz in Prag, in welcher dieser sagte, „daß es den Tschechen nur durch eine kluge Tactik gelingen kann, die Regierung des Kaisers Franz Josef zu besiegen“.

Was würde einem deutschen Journalisten

gleiches, wenn er ähnliches in seiner Zeitung schreiben wollte? Und doch kann man nahezu den Zeitpunkt vorher bestimmen, wann diese Lehren in die That umgesetzt werden.

Es ist daher den staatsverhaltenden Elementen — und die Deutschen sind dieses staatsverhaltende Element — nichts anderes möglich, als durch ihre Abgeordneten der Regierung Ziel und — Weg zu weisen, soll nicht nach uns die Sintfluth kommen. Denn alle Culturvölker deren Geschichte uns bekannt ist, endeten mit einer Culturepoche, welche derjenigen entspricht, in welcher wir uns zur Zeit befinden.

Wien, 15. Juni 1892.

Die Anregung der Abgeordneten Dr. Foregger und Dr. v. Kraus zu einem gemeinsamen Vorgehen der deutschen Abgeordneten gegenüber dem neuesten Slavisierungsacte der Regierung, hat zwar bei den beiden deutschen Fractionen des Abgeordnetenhauses große Bewegung hervorgerufen, jedoch noch zu keinem greifbaren Resultate geführt.

Die deutsche Nationalpartei hat zwar glücklicherweise wieder ihr nationales Herz gefunden, und will das Verdienst der Bewegung für sich ausnützen; sie kann jedoch allein nichts unternehmen, und begegnet bei der Vereinigten Deutschen Linken einem großen Mißtrauen.

Wenn man die mitunter feindselige Haltung beider Fractionen gegen einander in Betracht zieht, und die Entfremdung, welche sich insbesondere durch Angriffe der kleineren Fraction gegen die größeren zu einer förmlichen Gegnerschaft ausgestaltete, so ist es begreiflich, daß die Vereinigte Deutsche Linke wenig Verlangen trägt, sich der Führung einer Fraction anzuvertrauen, die nur allzulange gezögert hat, sich ihrer Lebensaufgabe, des Schutzes der deutschen Interessen zu erinnern; und es erweist sich als politisch nicht sehr klug, wenn diese kleinere

Der unhistorische und der historische Don Carlos.

Von Dr. A. Sturm.

(Fortsetzung.)

Don Carlos ward durch diese Mildeurtheils der Inquisition einigermaßen beruhigt, aber die Inquisitoren ruhten nicht, bis er nebst Don Juan und dem Prinzen von Parma, die gleichfalls sich über die Verfolgung der Inquisition unwillig geäußert hatten, nach der Universität Alkala geschickt wurde. Egmont, der sich nach den Niederlanden zurückbegab, begleitete sie. Don Carlos ließ sich auf dem Wege von ihm die Schlacht von Gravelingen erzählen und äußerte das höchste Verlangen nach ähnlichen Großthaten; sollten die Unruhen in Flandern zu einem Kriege führen, so wollte er sich selbst dorthin begeben, um die Kriegskunst an Egmont's Seite zu lernen.

Zu Alkala verletzte sich Don Carlos durch einen Sturz vom Pferde so gefährlich am Kopfe, daß man an seiner Herstellung verzweifelte. Der Prinz schickte seinen Günstling, den Marquis von Posca, zur Königin, um ihr sein letztes Lebenswohl zu bringen. Diese fandte ihm durch den Marquis einen Brief, worin sie alles Barte und Rührende aussprach, was Freundschaft und Verzweiflung eingeben vermögen.

Der Brief erfüllte den Prinzen mit außerordentlicher Freude. Der König ließ den Genesenen nach Madrid zurückkommen. Bei der ersten Zusammenkunft mit ihm forderte die Königin ihren Brief zurück, aber Don Carlos wollte sich von diesem Zeugen ihrer Zuneigung nicht trennen, der ihm lieber als sein Leben war. Die damalige graviditas der Königin reizte seine Eifersucht so sehr, daß er ihr darüber die sonderbarsten und widersinnigsten Vorwürfe machte. Nach ihrer Niederkunft mit der Erzherzogin von Flandern wurde die Königin von den Plattern befallen, aus denen sie aber noch gesünder und schöner hervorging. Kaum hatte Don Carlos Zeit ihr darüber seine Freude zu bezeugen, als sie nach Bayonne abreiste. — — — In ihrer Begleitung war der Herzog von Alba, der in Bayonne erfuhr, daß sie es gewesen sei, welche durch ihre Mittheilung seinen Plan vereitelt hatte, die Königin von Navarra und ihren Sohn, welcher sich für die Hugonotten erklärt hatten, nach Spanien zu entführen und dem Arme der Inquisition zu überliefern. Da dem Herzog die Verbindung des Don Carlos mit der Königin immer verdächtig gewesen war, so glaubte er, diese habe mit Vorwissen des Don Carlos gehandelt, und er beschloß sich an beiden zu rächen. Don Carlos konnte, als er den

schändlichen Anschlag auf die Königin und den Prinzen von Navarra nach der Rückkehr der Königin erfuhr, sich nicht enthalten, in Gegenwart Don Juans und der Prinzessin Eboli zu äußern, er werde einst Diejenigen schrecklich bestrafen, welche dem Könige so niederträchtige Rathschläge gaben. Da der Herzog von Alba als Urheber der Verschwörung bekannt war, und der König nicht ohne den Rath des Ruy Gomez that, so konnte er nur diese beiden gemeint haben. Die Prinzessin Eboli hinterbrachte ihrem Gemahl des Don Carlos' Aeußerung, wonach dieser es an der Zeit hielt, dem Prinzen entschieden entgegenzutreten und sich zu diesem Zwecke mit dem Herzog von Alba, seinem Nebenbuhler in der Gunst des Königs, zu verbinden. Aber hierzu schien es ihnen unumgänglich nöthig, sich des Beistandes des Staatssecretärs Antonio Perez zu versichern, den sie dadurch gewannen, daß Ruy Gomez ihm den freiesten Zutritt zu seiner Gattin gestattete, in die er längst verliebt war, ohne daß er bisher irgend eine Gunst von ihr hatte erhalten können, was ihm denn dadurch gelang, daß er ihr die bisher geheim gehaltene Verbindung zwischen ihrem Gatten und dem Herzog von Alba verrieth. Perez war es, der es dem König hinterbrachte, wie die Königin den Anschlag auf die Königin von

Fraction durch ein sich Vordrängen der größeren Partei das Zusammengehen erschwert. Dazu kommt noch die Indiscretion unberufener Forscher, welche vertrauliche Besprechungen in einer Version in die Oeffentlichkeit bringen, die ganz geeignet erscheint, eine glücklich angebahnte Annäherung wieder zum Stehen zu bringen, wenn man dem Berichte eines Abendblattes über ein Privatgespräch zwischen den Club-Vorständen Dr. von Plener, Dr. Steinwender und Dr. Beureuther Glauben schenken darf.

Es ist geradezu ein Frevel gegen die Nation, wenn in Augenblicken, wie der gegenwärtige, durch solche tendenziöse Ausplaudereien der Versuch gemacht wird, neuerlichen Grund zur Verstimmung zu geben, und nur die schlimmste Gegnerschaft oder ein sträflich kleinlicher Sonderstandpunkt kann solches vollbringen. Es wäre darum zu wünschen, daß sich die Parteien über derartige Intriguen oder Indiscretionen hinwegsetzen, und nur die gute Sache im Auge behalten. Es treten jedoch Symptome auf, welche befürchten lassen, daß wenigstens in den nächsten Tagen der Schlüssel einer gemeinsamen Action nicht gefunden werden wird.

Die heutigen Abendblätter bringen nämlich das folgende officielle Communiqué:

Die Vereinigte Deutsche Linke hat bereits vor mehr als zwei Wochen Schritte unternommen, um gegen einzelne Vorkommnisse bei der Verwaltung und gewisse in der letzten Zeit wahrnehmbare Tendenzen auf dem Gebiete der inneren Politik Stellung zu nehmen. In der letzten Vormittagsitzung des Clubs vom 10. d. wurde dieser Gegenstand neuerdings berathen, aber nicht bloß mit Beschränkung auf einen unmittelbar vorliegenden Fall sondern in Zusammenfassung verschiedener einzelner Fälle in ihrer allgemeinen politischen Bedeutung. Nach der Einleitung dieser Verhandlungen ist dem Club das Schreiben der Abgeordneten Dr. v. Kraus und Foregger zugekommen. Der Club beschloß, den beiden Herren mitzuthemen, daß er sich eventuell weitere Maßnahmen je nach dem Ergebnisse der von ihm eingeleiteten Schritte vorbehalte, und zugleich zu erklären, daß es dem seit jeher gehegten Wunsche des Clubs vollständig entspricht, wenn er für seine, auf den Schutz der nationalen Interessen der Deutschen in Oesterreich gerichteten Bestrebungen die einmütige Unterstützung aller Vertreter des deutschen Volkes im Abgeordnetenhaus finden wird.

Die vereinigte deutsche Linke hält sich also gegenüber der Annäherung der Abgeordneten Dr. Foregger und Dr. v. Kraus vorläufig noch in einer gewissen Reserve, so sympathisch diese

Annäherung von ihr begrüßt worden ist. Sie will es vorläufig noch allein mit dem Grafen Taaffe versuchen, und hofft offenbar auf diesem Wege zu einem Ziele zu gelangen. Sie wird positive Zusicherungen und Garantien verlangen und erlangen müssen, wenn sie damit das im höchsten Grade beunruhigte deutsche Volk befriedigen will. Gelingt ihr dies nicht, so wird sie wohl dem Andrängen der lebhafteren nationalen Elemente nachgeben, und an einer entschiedenen Action der Gesamtpartei theilnehmen müssen; verweigert sie es, — aus welchen Gründen immer, — so dankt sie als deutsche Partei ab, und muß es sich gefallen lassen, daß die nationalen Abgeordneten auf eigene Faust Politik machen, und die Lage nötigenfalls bis zur Mandatsniederlegung auszuheilen.

Die alpenländischen Abgeordneten werden dabei wohl kaum getrennt Stellung nehmen können.

Politische Rundschau.

Noch wissen wir nicht, welche Haltung die deutsch-fortschrittlichen Abgeordneten einnehmen werden, zu der von den österreichischen Abgeordneten Dr. Foregger und Dr. v. Kraus vorgeschlagenen gemeinsamen Unternehmungen in Angelegenheit der Zugeständnisse an die Slovenen. Doch das Eine wissen wir, wenn auch diesmal die „Vereinigte Deutsche Linke“ sich wieder in eine Sackgasse verrennt, daß sie dann aus derselben nur schwer wird entschlüpfen können. Das Staatsinteresse hoch zu halten, werden die Deutschen niemals erlauben, doch was wir fordern und fordern müssen, ist: Daß alle deutschen Abgeordneten der fortschrittlichen Richtung ohne Unterschied ihrer persönlichen Anschauung einheitlich und geschlossen auftreten, um unser Volksthum vor weiteren Gefahren zu schützen und eine demselben günstigere politische Lage herbeizuführen. Das ist aber auch gleichzeitig das Wenigste, worauf wir unbedingt beharren. Seit langer Zeit ist wieder einmal u. zw. von „Wilden“ die Anregung ausgegangen, „gemeinsam zu marschieren, um gemeinsam schlagen“ zu können. Der Grund hierzu ist so einleuchtend, daß er auch von einem politischen ABC-Schützen nicht wird geläugnet werden können. Wenn die „Kaltsporne“ von welchen die „Deutsche Zeitung“ in ihrer Nummer vom 14. d. spricht, „nur schwer von der politischen Ersprießlichkeit einer Außerachtlassung der gewohnten Rücksichten zu überzeugen sind, dann dürfen sich diese „Kaltsporne“ auch gar nicht wundern, wenn die Wähler und Steuerträger in

den bedrängten Provinzen sich über diese deutsch-fortschrittlichen „Kaltsporne“ ihr eigenes Urtheil bilden und dasselbe in Wort und Schrift zum Ausdruck bringen. Wir können und dürfen uns bei aller aufrichtigen Verehrung für den Liberalismus nicht gefatten, unsere nationale Eigenart irgend welcher Rücksicht wegen abhandeln kommen zu lassen. Es geht daher auch nicht an, die „Heißsporne“ wie Prügelsknechten zu bedienen, denen man, um die eigene „Aufgeklärtheit“ und „Fortgeschrittenheit“ so recht deutlich zu demonstrieren, nach Belieben einen Rippenstoß versetzt.

Die „Grazer Tagespost“, welche doch auch nicht in dem Geruche deutschnationaler Dienstbereitschaft steht, läßt sich über das energische Auftreten der Abg. Dr. Foregger und Dr. v. Kraus ganz anders vernehmen. Ihr klingt die Kunde von dem Unternehmen dieser beiden wackeren Abgeordneten wie eine Erlösungsbotschaft und schließt daran die Mahnung: „Es ist die höchste Zeit, den Herren in Wien zu zeigen, daß die Deutschen nicht geduldig alles hinnehmen, was man ihnen darzubieten für gut findet. Will die Regierung mit denselben auf einem friedlichen Fuße verbleiben, dann muß sie die eben ohnehin bescheidenen Wünsche derselben, Wünsche, die sich ausschließlich auf die Abwehr der ihnen drohenden Verluste beschränken, erfüllen, wenn nicht, dann mag sie zusehen, wie sie mit ihren Croaten und Jungtschechen zurecht kommt. Wie sehr nothwendig ein rascheres nationales Tempo wäre, das beweisen die verschiedenen officiösen Blätter.“

Aus Stadt und Land.

Rundmachung. Am Freitag den 17. d. um 5 Uhr nachmittags findet eine ordentliche öffentliche Gemeindeausschuß-Sitzung statt mit folgender Tagesordnung: Nach Mittheilung der Einkünfte: Bericht der Section II: Eingabe des Herrn Martin Ureisch wegen Vertilgung des Ungeziefers in den Häusern; Berichte der Section III: Eingabe des Herrn Constantin Ritter Kissel von Gleichheim und der Frau Maria Ruhn, betreffend den Bau eines zweistöckigen Wohnhauses in der Karolinengasse; Eingabe des Herrn Josef Arlt um Bewilligung zur Aufstellung von zwei Oleandern vor seinem Kaffeehauslocale; Antrag des Friedhofscomités auf Renovierung des Leichenwagens I. Classe; Antrag des Waldaufsichtcomités auf Einsetzung eines Comités zum Empfange des steiermärkischen Forstvereines. Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Germanenbund. Zum erstenmale seit seinem Bestande ist der Verband der hiesigen Germanen am 11. d. mit einem Vortrage, gehalten von dem Schriftleiter des „Obersteier

Navarra und ihren Sohn verrathen, und welche Drohung Don Carlos gegen die Urheber desselben ausgesprochen habe, wodurch er im Könige den ersten Verdacht gegen das Verhältnis seines Sohnes zu seiner Gemahlin erregte. Um den Umgang der Königin genau zu beobachten, nahm der König bedeutende Veränderungen in den wichtigsten Hofämtern vor und brachte ohne Aufsehen die Prinzessin Eboli als Spion an die Seite seiner Gemahlin. Die Königin durchsah alles; selbst Don Carlos überzeugte sich bald von der gefährlichen Situation und mußte jede Verbindung mit der Königin einstellen. So standen die Sachen, als der Marquis von Bergen und der Baron von Montigny, Abgeordnete von Flandern, am Hofe ankamen. Sie wandten sich an die Königin und an den Prinzen, der bald für ihre Pläne eingenommen war, besonders durch die Briefe Egmonts, der ihn an das Versprechen erinnerte, beim Ausbruch des Krieges nach Flandern zu kommen. Don Carlos schwankte lange, da ihn immer wieder die schöne Erscheinung der Königin von dem Entschlusse abbrachte, nach Flandern zu reisen und sie nicht mehr sehen zu können. Erst als er ihr diesen seinen Wankelmuth gestand, trieb sie ihn zum Entschlusse. Carlos erklärte sich für den niederländischen Adel, forderte von seinem Vater die Statthaltererschaft der Provinzen und versprach

Der Herzog von Alba, der auf jene Statthaltererschaft besonderen Anspruch machte, wußte durch Ruy Gomez und Perez auf den König zu wirken, so daß dieser die Sache ablehnte, indem er vorgab, das Gesuch zu bewilligen, aber er selbst wollte ihn in den Niederlanden einführen. Alles wurde scheinbar zur Reise vorbereitet, aber als diese eben vor sich gehen sollte, stellte sich der König krank.

Der Königin und dem Don Carlos entging es nicht, daß die vorgeschützte Krankheit nur eine List sei. Der Prinz konnte sich nicht enthalten, in Gegenwart der Königin und der Prinzessin Eboli über die Krankheit des Königs zu spotten, und in ein kleines Fest einen launigen Bericht über die großen und bewunderungswürdigen Reisen des Königs Don Philipp zu schreiben. Dieses Festes wußte sich die Prinzessin Eboli zu bemächtigen, ohne daß die Königin, welche großen Spaß daran gehabt hatte, und Don Carlos es merkten.

Da der König an einem starken Fieber erkrankt war, und Don Carlos die Königin nur bei diesem sehen konnte, eine briefliche Verbindung aber sehr gefährlich schien, so schlug der Prinz ihr den Marquis von Posa als Vermittler ihrer Verbindung vor. Posa war mit dem Prinzen erzogen worden. Beide waren edle Charaktere und traten in nähere Beziehung zu einander, wie sie selten zwischen einem

auf gegenseitiger Bewunderung beruhte. Als Gemahl des Thronfolgers hatte Posa eine gefährliche Stelle, daher hielten beide ihre Freundschaft sehr geheim. Die Königin wußte, daß Don Carlos sehr leicht zu täuschen sei, daher unterzog sie den Marquis einer Prüfung, welche sie vollkommen über den Character des Marquis beruhigte. Ihr Umgang wurde aber bald verrathen. Die Minister, welchen die Gunst des Marquis gefährlich schien, wußten es einzurichten, daß der Umgang der Königin mit dem Marquis dem König bekannt wurde. Die Königin war damals wieder guter Hoffnung. Der König, von Eifersucht gequält, berechnete die Zeit der graviditas und da er glaubte, diese Stimme nicht, gab er dem Marquis an der Verführung der Königin schuld.

Ein zufälliger Umstand bestärkte seinen Verdacht. Da beim Turnier zur Feier der Genesung des Königs sich für die Königin allein kein Ritter erklärt hatte, beklagte sich diese darüber launig bei dem Marquis, der darauf scherzhaft äußerte, sie müsse sich deshalb bei der Natur beklagen, da sie, wäre sie so schön wie die übrigen Damen, auch einen Ritter gefunden haben würde. Die Königin erwiderte in derselben Weise, zur Strafe für seine Grobheit befehle sie ihm ihr Ritter zu sein, damit er die Schande habe, der Häßlichkeit zu dienen.

(Fortsetzung folgt)

Planes“, Herrn Karl Sedlak, über die „Reinigung der Fremdwörter in der deutschen Sprache“, in die Öffentlichkeit getreten. Dieser Vortragsabend hat gezeigt, daß die Bestrebungen des jungen Germanenverbandes in Cilli bei der intelligenten Bevölkerung volles Verständnis findet. Die Versammlung war von mehr als 150 Personen besucht, unter welchen sich eine große Anzahl Damen befand. Der Saal im Hotel „zum Löwen“ war vollständig gefüllt und auch der Garten war gut besetzt. Von den Spitzen der Stadt war der Herr Bürgermeister Dr. Neckermann mit mehreren Gemeinderäthen erschienen. Vertreten war ferner der Aufsichtsrath der steirischen Verbände des Germanenbundes durch Herrn Ruderer aus Graz, die Burschenschaften „Arminia“ (Graz) und „Moldavia“ (Wien). Die „Verbindung deutscher Studenten“ in Graz und die Ferialverbindung „Carniola“ in Laibach. Ferner waren erschienen die Turner mit ihrem Sprechwart Herrn Josef Rakusch, die Feuerwehr und der Gewerbebund. Die Versammlung wurde eröffnet von dem Obmann des „Germanenbundes“ in Cilli, Herrn Wilh. Lindauer, worauf Herr Karl Sedlak in einem zweistündigen, ungemein fesselnden Vortrage den Unfug der Fremdwörter in der deutschen Sprache geißelte und oft auf das lächerliche und unrationale Gebahren hinwies, welches sich bei dem Gebrauche der Fremdwörter in der Presse, in allen unseren öffentlichen Einrichtungen und selbst im Hause breit macht. Durch ein reiches, in seiner Art vorzüglich bearbeitetes Material hatte es der Vortragende verstanden nicht nur das Interesse an dem Vortrage bei den Zuhörern den ganzen Abend rege zu erhalten, sondern auch die Erkenntnis hervorgerufen, daß es der Deutsche nicht nothwendig hat auf Fremdwörter zurückzugreifen. Das war denn auch die Absicht des Vortragenden und wenn der Herr Sedlak gespandete Beifall auf die Wirkung seines Vortrages schließen läßt, dann ist auch die Absicht vollständig erreicht und Herr Sedlak, sowie der Cillier Verband des Germanenbundes kann mit denselben zufrieden sein. Ein Stück nationaler Arbeit hat damit seinen Anfang genommen. Schließlich dankte der Obmann-Stellvertreter des Verbandes Herr Otto Ambrösch dem Vortragenden namens der Zuhörer mit begeisterten, beifällig aufgenommenen Worten.

Feuerwehrrübung. Am letzten Sonntag hielt unsere vorzüglich eingeschulte Feuerwehr im Hofe des Rathhauses ihre diesjährige Hauptübung ab, zu welcher außer dem Herrn Bürgermeister, k. u. k. Rath Dr. Neckermann auch mehrere Gemeinderäthe, darunter die Herren Pachiaffo, Rasch u. A. erschienen waren. Zuerst wurde zum Schulfsteigen commandiert, worauf die Uebung mit der Abprossprige Nr. 1 und 2 folgte. Nachdem auch mit der Stadtfahrsprige die nöthigen Uebungen beendet waren, wurde Sturm geblasen und das Rathhaus als Brandobject von zwei Seiten in Angriff genommen. Die Giesmann'sche Leiter bewährte sich auch diesmal. Als besonders gelungen war zu betrachten, der Ausfall vom Dache des Radalowitz'schen Hauses. Das Wasser wurde aus dem Hofe des Hauses Nr. 17 der Rathhausgasse geleitet. Sämmtliche Ausführungen wurden meisterhaft und mit ungewöhnlicher Raschheit ausgeführt. Nach Schluß dieser Arbeit hielt der Herr Bürgermeister namens der Gemeindevorstellung an die Feuerwehrmänner eine Ansprache, in welcher er hervorhob, daß Dank der gut geleiteten und streng disciplinierten Feuerwehr die Bewohner von Cilli jeden Abend ruhig schlafen gehen können und kein größeres Brandunglück zu besorgen brauchen. Hierauf marschierte die Feuerwehr mit der Musikkapelle an ihrer Spitze, durch die Rathhausgasse über den Hauptplatz in's Waldhaus, wo unter Abspielung heiterer und lustiger Weisen die durstigen Feuerwehrmänner gar manches halbe Liter bis auf die Neige leerten. Als Schlusseffect wurde ein prächtiges Nachschauspiel geboten. Herr Karl Perzl producierte sich als Feuerwerksmeister und lies eine Anzahl Raketen steigen, welche den abendlichen Himmel von Zeit zu Zeit taghell erleuchteten und erst um 10 Uhr wurde der Rückmarsch in die Stadt unter Vorantritt der Musikvereinskapelle angetreten.

Ausflug. Der Militär-Veteranenverein in Cilli beabsichtigt, am 16. d. mit der Veteranenkapelle einen Ausflug nach Storz zu machen.

Turnerausflug. Der hiesige Turnverein, welcher erst vor Kurzem die Turnbrüder in Mured besuchte, macht morgen einen Ausflug über Bölschach nach Rohitsch-Sauerbrunn.

Zither-Concert. Am Samstag den 18. d. veranstaltet Fr. Vetti Schreiber, Zithermeisterin, mit einigen ihrer Schüler im Hotel „zum gold. Löwen“ um 8 Uhr abends, zu Gunsten des hiesigen Stadtverschönerungs-Vereines ein Zither-Concert, welches nach dem uns vorliegenden Programme zu schließen, hoffentlich ein gut besuchtes sein wird.

Unsere Alpenblumenanlage hat in den letzten Tagen eine wesentliche Bereicherung erfahren durch eine Sendung des k. k. Gerichtshofadjuncten Dr. Schäftlein, der auf seiner Urlaubsreise die Kibüheler-Hornspitze für das Alpenbeeren ausbeutete. Und Prof. Knittel hat auf seiner Pfingsttour im Resthale den Südrhang des Monte Canin zu Beiträgen für unsere schöne Anlage bewogen.

Badezeit. Die heurige Badezeit läßt sich recht gut an. In Hausbaum's Badeanstalt wimmelt es von Besuchern, denen das klare, erfrischende Wasser der Sann ein Bedürfnis ist und das heitere, warme Wetter trägt sehr viel dazu bei, dieses Bedürfnis noch zu erhöhen. Die Temperatur der Sann ist auch im Laufe dieser Woche bis 18 Grad gestiegen.

Lotterie des Stadtverschönerungs-Vereines. Die Vorbereitungen für dieses Unternehmen machen stete Fortschritte. Das Damencomité ist unermüdlich thätig und mehren sich, die sowohl in Effecten, als in Geld einlaufenden Spenden von Tag zu Tag. In kurzer Zeit soll bereits mit der Ausgabe der Lose begonnen werden, die jedenfalls flotten Absatz finden dürften. Sind doch unter den eingelaufenen Spenden bereits jetzt eine große Anzahl wirklich werthvoller Treffer vorhanden, die der Lotterie eine große Zugkraft sichern werden.

Mabrenberg. (Pferde-Markt.) Zu dem am 21. Juni in Mahrenberg stattfindenden Pferdemarkt, zu welchem auch Hornvieh aufgetrieben werden kann, werden Kauf- und Verkaufslustige aufmerksam gemacht, und es steht zu erwarten, daß dieser Markt wieder wie bisher stets an Theilnahme zunehmen wird; es ist seit dem Bestehen dieser Märkte unverkennbar, um wie vieles die Vereblung der Racen zugenommen hat und auch der Verkehr ist seit der Bewilligung des Auftriebes von Rindvieh ein weitaus lebhafterer und dadurch der Bevölkerung des Bezirkes eine Wohlthat geworden.

In Sochenegg wird diesertage unter dem Zeichen des katholischen Kreuzes ein slavischer nationaler Kampfverein gegen die Deutschen und deutschfreundlichen Katholiken dortiger Gegend ins Leben treten. An der Spitze dieses christlichen Unternehmens stehen der würdige Herr Kaplan Lefschke und Lehrer Bresovnik, zwei Leute, die wegen ihrer fanatischen Slavisterei bekannt sind. Arme katholische Religion, was mußt du dir alles gefallen lassen!

(Aus St. Marein bei Erlachstein) wird uns berichtet, daß der Grazer Slavenverein Terglou dortselbst eine Feierlichkeit insceniert habe, die indessen schlecht ausgefallen ist, da die Betheiligung eine geringe, und das Wetter schlecht war. Unter den Tafelrednern that sich namentlich der Vereinsvorstand hervor, der die „slavische Wechselfeier“ pries; ferner sprachen die Herren Bleiweiß und Schwab von minder Belangreichem, dagegen war die Rede des Herrn Dr. Josef Bosnjak für deutsche Zuhörer nicht ohne Interesse; er führte nämlich aus, daß er erst an der Universität seinen Namen „richtig“ zu schreiben lernte, und „Slovene“ wurde. Dr. Bosnjak beklagte sich, daß die Politisierereien ein undankbares Geschäft sei und gestand, daß die Slovenen von den Deutschen viel profitiert hätten. Nicht einmal die „Bosojilnicas“ seien eine Erfindung seines Bruders Mica, sondern deutscher Herkunft; Vieles, meinte Redner haben „die Slovenen von den Deutschen geerbt, nur die Rücksichtslosigkeit

nicht“. Der letzte Satz rettete den Redner, der einen vernünftigen Tag hatte, vor dem allgemeinen Unwillen. Schließlich trat ein Herr Dragotin Gribar auf, der das Publikum eine Zeitlang unterhielt und behauptete, daß sich der echte Slovene auch nicht einmal vor einer wirklichen Kanone fürchte; auch auf das Wetter war Herr Gribar schlecht zu sprechen, und wünschte zuletzt, daß die Mutter „Slavia“ recht gute Söhne bekommen möge. Darauf erklärte der Obmann zur Ueberraschung der Anwesenden, daß das Essen bei Herrn Jagobitsch schon zu Ende sei. Am Abend fanden sich die Festtheilnehmer zu einem wirklich gelungenen Tänzchen ein, an dem die hübschen Mädchen von Georgen und Marein reichlich theilnahmen. Es war jedenfalls der gelungenste Theil des Festes.

Marburg. (Diebstahl.) Am 10. d. schlich der vacierende Knecht Josef Jost in Marburg um die Sodawasserhütte im Stadtpark, in welcher er verschiedene Victualien vermuthete, die tags vorher nicht verkauft wurden. Der Wachmann Pacholegg bemerkte jedoch rechtzeitig den Strolch und als er ihn arrelieren wollte, widersezte sich dieser, worauf sich der Wachman genöthigt sah von seiner Waffe Gebrauch zu machen und den Einbrecher so unglücklich traf, daß derselbe sofort todt zu Boden fiel.

Siege von Grazer Rennfahrern in Triest. Bei dem letzten Rennen des Veloce Clubs Triestino auf der Rennbahn von St. Andra starteten, außer den besten Wiener und Triester Fahrern auch Grazer Racemen. Gleich im ersten Inaugurationsrennen siegte Herr Rob. Rastner (Academisch-technischer Radfahrerverein) über seine zahlreichen Concurrenten. Die „Meisterschaft des Küstenlandes auf dem Hochrade, im vergangenen Jahre von Hans Schneider gewonnen, der sie heuer nicht verteidigen konnte, da er sich dem Niederrade zugewendet hat, gewann leicht Ehinger vom Wiener Bicycleclub gegen vier Concurrenten, zweiter wurde Misgur (Triest), dritter Hertle (Academisch-technischer Radfahrerverein). Das Führungspreisrennen wurde eine sichere Beute Ehinger's. Das Unionrennen (1000 Meter), bei dem neun Niederräder starteten, wurde von Urpani (Academisch-technischer Radfahrerverein) gewonnen. Als zweiter langte Dorriguzzi (Triest), als dritter Hans Schneider (Grazer Bicycleclub), ein. Viertes wurde Rastner (Academisch-technischer Radfahrerverein). Die Grazer, sowie überhaupt alle Sieger, wurden mit lebhaftem Beifalle ausgezeichnet.

Die slovenischen und tschechischen Alumnus des Priesterhauses in Klagenfurt haben vor Kurzem eine „große slavische Academie“ veranstaltet, um ihren slavischen Nationalgeist zu stärken.

Stipendien. An der landwirtschaftlichen Lehranstalt Francisco Josephinum in Mödling, sowie an der mit dieser Anstalt verbundenen Brauerschule gelangen mit Beginn des Schuljahres 1892—93 mehrere Stipendien zur Verleihung. Competenten um diese Stipendien müssen ihre mit den nöthigen Belegen versehenen Gesuche längstens bis Ende August l. J. bei der Direction des Francisco Josephinum, von welcher auch Programme dieser beiden Anstalten zu beziehen sind, einbringen.

Vereinsnachrichten.

Verein für Massenverbreitung guter Schriften. Wie wir soeben vernehmen, findet die diesjährige (III.) Hauptversammlung dieses Vereines am 19. Juni, nachmittags 3 Uhr, wie im Vorjahre in der Gesellschaft „Erholung“ zu Weimar, statt. Außer der üblichen Rechnungslegung mit Erstattung des Geschäftsbereiches und Vorstands-Neuwahl sollen diesmal Anträge aus verschiedenen Zweigvereinen zu Verhandlung kommen, welche schon dadurch das lebhafteste Interesse erwecken, daß sie das Erwachen einer regeren Theilnahme wie einer lebensvolleren Thätigkeit für das Unternehmen auch in den localen Vereinigungen bekunden. Wir werden nicht verfehlen, auf die Ergebnisse dieser Versammlung wie auf

den gelegentlich ihrer zur Ausgabe gelangenden Rechenschaftsbericht des Vereines über das Jahr 1891 seinerzeit näher zurückzukommen.

Deutsch-österreichisches Kreisturnfest. Die Anmeldungen zum Feste laufen bereits täglich in ziemlich großer Zahl ein, so daß das VI. Kreisturnfest in Budweis eines der besuchtesten zu werden verspricht. Auch die Anmeldungen der Musterriegen mehrten sich von Tag zu Tag, ein erfreuliches Zeichen, daß es den Turnern Oesterreichs bei ihren Festen darauf ankommt, turnerische Arbeit zu leisten, im Gegensatz zu den Sokolen, von deren turnerischen Leistungen in Nancy man bisher kein Wort gehört hat. — Wie schon wiederholt betont wurde, wird die Budweiser deutsche Bevölkerung Alles aufbieten, um die Turner auf das Herzlichste zu empfangen. Erst vor Kurzem, — am Pfingstsonntage — hat es sich ja wiederum ganz klar gezeigt, daß die Deutschen in Budweis doch die beherrschende Stellung einnehmen. Die Tschechen hatten als Gegengewicht gegen das deutsche Kreisturnfest ein großes Fest aller tschechischen Gesangsvereine veranstaltet. Man hatte in den Einladungen darauf hingewiesen, daß es gelte, die Tschechen in ihrem Kampf gegen das Deutschthum zu stärken. Aus diesem Grunde veranstaltete man auch am gleichen Tage die Hauptversammlung aller Tschechisierungsvereine in Budweis. Es wurde den „tschechischen Brüdern“ ein glänzender Empfang in Aussicht gestellt. Was geschah aber? In allen Straßen vom Bahnhofe bis zum Ringplatze waren keine 10 Häuser geschmückt, auf dem gewaltigen Ringplatze zeigten nur 6 Häuser Schmuck und auf den übrigen Plätzen, den anderen Straßen sah es nicht besser aus. Den einzigen Schmuck bildeten nur Fahnen, meist in den slavischen Farben, kein Kranz kein Wappen, kein Spruch war zu sehen. Aber am Aergsten sah es mit der Theilnahme der Bevölkerung aus: Nur aus 3 Häusern ertönten „Sláva!“-Rufe und aus drei Fenstern auf der ganzen Strecke des Festzuges „regnete“ es und zwar sehr spärlich — Blumen. Die einziehenden Tschechen waren ganz niedergedrückt und tief verstimmt. Man hatte ihnen ja vorgelogen, Budweis sei eine Stadt, wo nur einige Hundert Deutschen das Leben mühsam fristen. Trost wurde dann in den Reden des Festmahles gesucht, wo der katholische Geistliche P. Sedlat, ein tschechischer Agitator, auch aus leben ließ und Johann Zizka von Trocnov, den Todfeind der Deutschen, den Massenmörder deutscher Katholiken, einen wackeren Führer nannte. Ein anderer Redner ließ einen zweiten tschechischen Geistlichen leben, weil derselbe mit Erfolg bemüht ist, die deutschen Gemeinden in der Umgebung von Budweis zu zertrümmern. Natürlich wurde auch kräftigst betont, daß alle Tschechen Böhmens sich die Hände reichen werden, um das Deutschthum in Budweis und seiner Umgebung zu zerschmettern. — Diese Drohungen werden natürlich nur dazu dienen, die Deutschen von Budweis um so enger an einander zu schließen und sie sind davon überzeugt, daß die deutsche Turnerschaft durch zahlreiches Erscheinen, vor Allem aber durch vollkommene Einigkeit und Einmüthigkeit während des Festes den Deutschen Kraft und Muth einflößen, den Uebermuth, die Siegesfreudigkeit der Tschechen aber gründlichst dämpfen werden.

Volkswirtschaftliches.

Ausfuhr von lebenden Schafen nach Frankreich. Die deutsche Botschaft hat dem österreichisch-ungarischen Ministerium des Aeußern den Beschluß des deutschen Bundesrathes mitgetheilt, wonach die Durchfuhr von lebenden Schafen aus Oesterreich-Ungarn über Deutschland nach Frankreich und Belgien unter Vorbehalt der Anwendung der Controlbestimmungen, welche in dem Viehschenden-Uebereinkommen enthalten sind, und unter der Bedingung gestattet wird, daß die Sendungen nur auf Eisenbahnen und ohne unnötigen Aufenthalt durch das deutsche Gebiet geleitet werden.

Reform des Bruderlade-Gesetzes.

Im Laufe der Vorwoche hat der Gewerbeausschuß die Berathung über die Novelle zum Bruderlade-Gesetz beendet, mit dem Referate den Abg. Grafen Deym betraut und wird die Berathung des Gesetzes im Plenum noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Nachdem das Abgeordnetenhaus die von der Regierung im December vorigen Jahres eingebrachte Regierungsvorlage nur in zwei Paragraphen acceptierte, die auf die Sanierung der Bruderladen sich beziehenden Bestimmungen ihrer Unausführbarkeit wegen ablehnte, hat der Gewerbeausschuß ein Subcomité, bestehend aus Graf Deym, Dr. Baernreither, Dr. Groß, Dr. Weigl und dem Abg. Klein, Feingesezt, um ihm eine diesbezügliche Vorlage zu unterbreiten. Dieser Entwurf, dem auch das Ackerbauministerium seine Zustimmung erteilte, ist mit einigen stilistischen Abänderungen vom Gewerbeausschuße acceptiert worden. Durch dieses Gesetz wird dreierlei erreicht: 1. wird die Sanierung aller passiven Bruderladen in 25 bis 30 Jahren durchgeführt sein; 2. erhalten alle Provisionierten das ihnen durch das Bruderlade-Gesetz vom 28. Juli 1869 festgesetzte Provisionsminimum von 100 fl.; 3. haben die Werksbesitzer und die Arbeiter zu gleichen Theilen für die zur Sanierung notwendigen Geldmittel aufzukommen. Mit der Annahme dieser Novelle wird die Reformgesetzgebung auf dem Gebiete des Bruderladewesens, welches seit 1876 auf der Tagesordnung steht und bereits mehrfache Abänderungen erfahren hat, wohl definitiv abgeschlossen sein.

Reform des Patentwesens. Die seit Jahren den Gegenstand des Studiums bildende Reform des Patentwesens dürfte nun demnächst in eine actualere Phase treten. Wie nämlich verlautet, sind die Studien, welche von Seite der Regierung in dieser Frage gepflogen worden sind, soweit gediehen, daß nunmehr im Sinne des österreichisch-ungarischen Zoll- und Handelsbündnisses mit der ungarischen Regierung diesbezüglich Fühlung genommen werden wird. In dieser Absicht soll sich Sectionschef Dr. von Bazant in Begleitung des Sectionsrathes Dr. Beck gegen Ende dieses Monats im Auftrage des Handelsministers nach Budapest begeben, um in der erwähnten Angelegenheit mit den Fachreferenten des ungarischen Handelsministeriums einen Meinungsaustausch zu pflegen.

Eingesendet.

In neuester Zeit wurden wegen Erweiterung der Stadt Cilli und Regulierung der Sann bei Cilli Vorarbeiten unternommen um den alljährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen nicht bloß im Stadtgebiete, sondern auch in der Umgebung selbst Abhilfe zu schaffen.

Vorher jedoch an zweckmäßige Ausführung an der Stadterweiterung nach der im Jahre 1888 stattgefundenen Regional-Ausstellung gebrachten bildlichen Darstellung gedacht werden kann, wäre vor allem eine genaue Prüfung der örtlichen Verhältnisse unter Rücksichtnahme der alljährlich wiederkehrenden Uebelstände notwendig; ferner müßte mit allen Mitteln dahin gearbeitet werden, daß Nachstehendes zur Ausführung gelange, als:

1. ein Abflußbeet von St. Margarethen in möglichst gerader Richtung gegen Ober- und Unterkörting nach Gaberje;
2. ein weiteres Abflußbeet von Dobrova bei Cilli längst des Galgenberges nach Gaberje ebenfalls in möglichst gerader Linie;
3. die Regulierung des Kopriuncabaches;
4. die Regulierung des Podfersnicabaches, endlich
5. die Regulierung des Loschnibaches.

Die Ausführung der ersten vier Objecte müßte derart erfolgen, daß dieselbe in der Nähe des Rosenhofes in Gaberje sich vereinigen und in einem breiten Bachbeete unterhalb der Eisenbahn in die Bogleina (dem Bogleinabach) einmünden sollten.

Nachdem bei einem Hochwasser der Sann die Loschnitz zurückgestaut wird, so ist es ganz natürlich, daß sich das Wasser der letzteren

über alle herumliegenden Felder ergießt, und daß ein Theil der außer der Stadt Cilli liegenden Gebäude unter Wasser zu stehen kommen, so daß durch 12 bis 18 Stunden der Verkehr mit der Stadt Cilli abgeschnitten ist.

Um nun die Stadt Cilli von dem alljährlich wiederkehrenden Ueberschwemmungen einigermaßen zu schützen, wäre von größter Nothwendigkeit, daß außer den 1 bis 4 berührten Punkten, das Flußbett der Sann von der Einmündung der Loschnitz bis nach Tüffer nicht nur erweitert, sondern auch tiefer gelegt werde, wodurch es möglich würde, daß das Flußbett eine größere Wassermenge in sich aufnehmen können. Auch wäre dabei Sorge zu tragen, daß die unterhalb Cilli befindlichen und stets größer werdenden Schotterbänke beseitigt würden.

Ein weiteres Hemmnis für den Wasserabfluß der Sann bilden auch die beiden unterhalb Cilli sich befindlichen Eisenbahnbrücken.

Diese beiden Objecte haben zu viel Joche an welchen das Wasser mit Gewalt anprallt und der Schotter ausgeworfen wird, und dann sind diese Objecte zu kurz gebaut und für Hochwässer nicht berechnet. Es wäre daher eine Reconstruction der beiden Eisenbahnbrücken, insbesondere aber die Beseitigung eines Theiles des linksseitigen Eisenbahndammes unterhalb des Schloßberges, wo das Wächterhaus neben der Brücke steht und dafür die Herstellung von Durchlässen, ähnlich wie beim Brunnenwasser am Rann bei Pettau, anzustreben.

Erst nach Beseitigung der hervorgehobenen Uebelstände, wozu Stadt, Land, Bezirk, Gemeinde und die Eisenbahngesellschaft die entfallenden Beiträge zu leisten hätten, kann erst mit Erfolg an eine Erweiterung der Stadt Cilli gedacht werden; vor Beseitigung der erwähnten Gebrechen wird aber ein großer Theil Felder nutzlos geopfert werden, und es muß vor einem allfälligen Eindämmen des Flußbettes abgerathen werden.

Bei Erörterung bestehender Gebrechen wäre auch auf die Herstellung 1. eines erhöhten Durchganges an dem unter dem Straußschen Gasthause befindlichen Eisenbahndurchlasse und zwar an der ersten Seite und 2. eines Tunnels von der Neugasse beim Gemeindehause zum Bogleinasteg, wodurch ein bedeutender Umweg vermieden würde, hingewiesen und es wäre auf die Durchführung dieser beiden Objecte mit allem Nachdrucke einzutreten.

Franz Schwarz.

Bäder und Sommerfrischen.

Die Cursliste Nr. 3 der Wasserheilanstalt Gießhübl-Buchstein weist 42 Parteien mit 67 Personen aus.

Die Sauerbrunn-Curanstalt Radein in Steiermark kann allen an Gicht, Gries und Sand- und Blasencatarth-Leidenden, welche für einige Zeit das geräuschvolle Leben der Stadt gerne vermissen, bestens empfohlen werden. Außer der Trinkcur mit dem bekannten Radeiner Sauerbrunn stehen uns dort auch Eisenbäder, Massage, Abreibungen, Sitzbäder u. zu Gebote. In dem Orte hat sich seit dem letzten Jahre insofern Mehreres geändert, als dort eine Privatvilla entstanden ist und ein Postgebäude zu bauen begonnen wurde. Auch die Anlagen erfuhren eine namhafte Erweiterung, nur die Preise sind gleich billig geblieben. Wer näheres über den Ort und seine Curmittel zu erfahren wünscht, wolle die Schrift „Radein mit seinen Natron-Vitron-Säuerling von Dr. J. Höhn, Badearzt in Radein und Prof. Dr. A. F. Reibenschuh, Gerichtschemiker in Graz“ lesen. (Braumüller's Badebibliothek Nr. 101.)

Fremdenliste der Stadt Cilli

vom 13. Mai.

Hotel „Erzherzog Johann“.

Hermann Geiger, Kaufmann, Stuttgart; Hermann Jung, Kaufmann, Wien; Sigmund Bod, Kaufmann, Wien; Katharina Freifrau v. Rosen, Meran; Julius Herzl, Realität-Verkaufsbureau-Inhaber, f. Frau aus Graz; Josef Preiskla, Reisender, Wien; Josef Peterka, Kaufmann, Wien; Vincenz Luchschitz, Private, Graz; Eduard Neved, Kaufmann, Graz; Franz Racheitner, Schriftf.

Ein; Alois Gebauer, Reisender, Wien; M. Magis-
novits, Kaufmann, Budapest; Gustav Braumüller,
Kaufmann, Wien; Ludwig Hans Fischer, acad.
Maler, Wien; Valentin Jalian, Reisender, Sternberg;
Alexander Sattmann, Betriebsingenieur, Donauw;
Gerhard Hamberg, Schriftsteller, Wien; Dr. Moritz
Wolff, Berlin; Alois Moosberger, Reisender,
Innsbruck; Josef Bulmann, Baumeister, Graz;
Max Knopper, f. f. Finanz-Obercommissär, i. P.
Dr. Karl Keller, Arzt, in Graz; Dr. Karl Emele,
Med. Dr. a. b. f. f. Univers. mit Frau u. Tochter
aus Graz; Johann Ruprecht, Werkdirector, Carpano;
Franz Semen, Reisender, Wien; Karl Rosenfeld,
Reisender, Wien; Josef Sikofegg, Reisender, Wien.

„Hotel Roscher“ (Wegg.)
Ludwig Desterreicher, Reisender Wien; Johann
Paab, Kaufmann, Wien; Rudolf Lederer, Reisender,
Prag; R. v. Beckeder, Comm.-Beamter, der
Südbahn, Wien; Gottfried Palme, Reisender, Wien;
Ed. Eisler, Reisender, Budapest; Karl Sutter,
Bürger, Gombitz; Alois Pinter, Grundbes. Wind-
fistritz; Friedrich Dänkl, Kaufmann, Budapest;
Emil Lausig, Kaufmann, Wien; Franz Frawle,
Kaufmann, Brünn; Willibald Hiltcher, Tabakfabr.-
Director, in Mostar, Herzegowina; Sigm. Ernst,
Kaufmann, Wien; Ignaz Bille, Reisender, Graz;
Josef Pörs, Reisender, Graz; Arnold Dienenfeld,
Reisender, Wien; Anton Martinel, Reisender, Bärn;
August Sattler, Kaufmann, Graz; Johann Bugarsky,
Reisender, Wien; Max König, Kaufmann, Wien;
A. Kowarschik, Reisender, Graz; Heinrich Roscher,
Reisender, Wien; Louise Kilhof, Landessecretärs-
gattin, mit Sohn Max, Wien; David Löb, Reisender,
Wien; Theodor Stein, Kaufmann, Prag; Leopoldine
Lebl, Private, Klagenfurt; Hans Pelschig, f. f.
Professor, i. P. Graz; Anna Homoschak, Private,
Klagenfurt; Theresia Herthel, Cassierin, Agram;
Sigmund Löw, Reisender, Wien; Theodor
Herhammer stud. med. Graz; Karl Wild, Musikalien-
händler, Graz.

Hotel „Stadt Wien.“
Sigmund Schwarz, Reisender, Wien; E. Costa,
jun. Kaufmann, Marburg; Jibor Neumünz, Reis.,
Wien; Magdal. Klempsch, Private, Udine; Josef
Bammer, Beamter, Prag; Karl Swoboda, Kaufm.,
Brünn; J. Blasch, Privatier, Sissef; Mathias
Prece, Pfarrer, Weiskasser; Simon Stiploßel,
f. f. Zw.-Aufseher, Pola; Joques Blan, Reisender,
Wien; Wilhelm Birty, Reisender, Jara; Anton
Cernotinsky, Geistlicher, Süßenberg; Ad. Batter,
Kaufmann, Wien; Rud. Bergmann, Ingenieur,
Budweis; Adolf Jansky, Beamter, Budapest;
Hans Eichinger, Kaufmann, Brünn; Hans Wildt,
Kaufmann, Triest; Johanna v. Eugenberger, Nied-
hofen, Private, Linz; Jakob Glücksmann, Reisender,
Wien; J. Skaba, Private, Marburg; Alois Ritter
Bittel v. Tessenberg, Gutbes., Graz; Michael
Koschell, f. f. Steuereinnnehmer, St. Leonhard;
J. Blasch, Private, Sissef; Wilhelm v. Bischof,
Inh. d. Sdb., Wien; Gertraud Grabischitz,
Bedienerin, Marburg; Aloisia Felzer, Kellnerin,
Marburg; Georg Bresnik, Bachmann, Marburg;
Franz Scheiffa, Wien; J. Kläffer, Reisender, Wien.

„Hotel „Elefant.“
Fritz Rasch, f. f. Fin.-Rchgs.-Revident, Graz;
J. Wiener, Kaufmann, Wien; Franz Spil, f. f.
Fin.-Rchgs.-Official Graz; Victoria Unterberger,
Private, Triest; Karl Ritter v. Projatel, General-
Intendant i. P., sammt Gemalin, 2 Kinder und
Diener; Jakob Cassini, Reisender, Wien; Josef
Ortner, Reisender, Graz; Jakob Meier, Kaufmann,
Järich; Emil Zwirn, Studirender, Lichtenwald;
Josef Koeffler, Fabriksvertreter, Teischn; Leopold
Varrille, Reisender, Brünn; W. Prashil, Ingenieur,
Wien; August Heller, Stadtgem.-Sekretär, W.-Reichth;
Alexander Schemerl, f. f. Beamter, mit Familie
Lalbach; Dr. Karl Ulrich, Advocat, f. Frau, Graz;
Margith Hefsch, Private, Wien; Arnold Buchlik,
Reisender, Budweis; Eduard Markulisch, f. u. f.
Oberbauverwalter i. P. sammt Gemalin u. Nichte,
Pola; Wilhelm Weber, f. f. Secofficier, Pola;
Emil Mattig, Kaufmann, Wien; J. Merker, Reis.,
Paris.

Hotel „Löwe.“
Valentin Huber, f. f. Hauptmann, Triest;
J. Gottschmann, Reisender, Wien; Ludwig Schurgart,
Reisender, Wien; Rudolf Sutter, f. u. f. Haupt-
mann, f. Frau aus Spalato; Heinrich Marchisetti,

Josef Drexler, Reisender, Wien; Karl Harler,
Privatier, Wien; Karl Mebacowic, f. f. Major,
Marburg; Bolzl von Wellenheim f. f. Rittmeister,
Marburg; Josef Skenda, Reisender, Voitsberg
Karl Desch, Beamter, Wöllan; Anton Appelmann,
f. f. Auscultant, Graz; Karl Kof, Reisender,
Marburg; Karl Ritter v. Wagner, f. f. Major,
i. P. Agram; Alois Mayer, Weinbändler, Marburg;
Michael Slavič, f. f. Wachtmeister, Marburg.

Gasthof „Engel.“
Vincenz Butschina, f. f. Feuerwerker, sammt
Frau aus Brčka, Bosnien; Karl Reifinger, Tischler-
meister, Pottau; Andreas Kopf, Reisender, Göhr.

Gasthof „Stern.“
Herr Josef Pavlik, Reisender, Graz; Josef
Stepakal, Reisender, Graz; Franz Poforny, Sattler,
Lobositz; August Skubitz, Bahnbediensteter, Wöllan;
Mathias Uhlrich, concess. Rattenvertilger, Graz;
Ignaz Robert Lach, Bahnauffseht, Göhr; Mathias
Raifal, Geschäftsmann, Graz; Stefan Colomba,
Messerschmied, mit Bruder, Littai.

Hotel „Strauß“
Herr Jacob Schuster, Fleischer, St. Marein;
Vincenz Stof, Gutmacher, sammt Gattin, Rann;
Franz Berlich, Postenführer, Marburg; Fr. Miki
Rath, Kellnerin, St. Georgen; Agnes Speglic,
Köchin, Lüsser; Frau Marie Dörwald, Private,
Belovar.

Kunst, Schriftthum, Schaubühne.

„Der Stein der Weisen“ beschließt
mit einem sehr abwechslungsreichen, mit einer Fülle
von Abbildungen versehenen Hefte (dem 12. des
laufenden Jahrganges) sein erstes diesjähriges Se-
mester. Aus dem beigegebenen Inhaltsverzeichnis
ersehen man erst, welch reicher Schatz an populär-
wissenschaftlichen Dingen in den Hefen niedergelegt
ist. Am meisten überrascht der großartige Aufwand
an Abbildungen. Die nun einen Band (den VII.)
bildenden 12 ersten Hefte enthalten genau 600
bildliche Darstellungen, Figuren, Tafeln und Bei-
lagen. Das vorliegende Heft schließt sich würdig an
seine Vorgänger an. Wir heben den sehr instructiven,
durch Abbildungen und Photographie erläuterten
Aufsatz über Mikrophotographie hervor, alsdann den
in mehr als einer Beziehung interessanten, stellen-
weise sogar sensationellen Artikel „Der Feuerstoff als
Erzeuger der Epidemien“ von L. Mann und die
instructiven technischen Auseinandersetzungen über
Eisenbahn-Waggonbeleuchtung des Ingenieurs Kurz.
Von actuellem Interesse ist ferner Ingenieur
M. Bucholz' vergleichende Studie über den Stahl
in der Baukunst, erläutert durch ein vergleichendes
Tableau der gegenwärtig größten aus Stahl aufge-
führten Bauwerke. Erwähnen wir noch, daß in der
Beilage „Die Wissenschaft für Alle.“ Ueber einige
Grossenerscheinungen, berichtet, eine Anleitung zum
Sammeln und Conservieren der Pflanzen gegeben
wird — beides durch Bilder unterstützt — und
daß auch der Notizenheft schöne Illustrationen
bietet, so haben wir in Kürze mitgetheilt, was
diese so beliebte populär-wissenschaftliche Zeitschrift
(A. Hartleben's Verlag, Wien) in dem neuesten
Hefte ihren Lesern darbietet. Weitere Worte der
Empfehlung bedarf es wohl nicht.

Zumal die hier angezeigten Bücher sind zu beziehen in der
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch
in Cilli.

Eisenbahnverkehr.

Absahrt der Düge von Cilli in der Richtung nach:
Wien: 1:38 nachts (S.=3.); 1:51 nachm. (Sch.=3.);
5:24 nachm. (P.=3.) 3:10 nachts; (P.=3.);
6:25 früh (Sec.=3.); 8:49 vorm. (G.=3.);
Triest: 4:22 nachts (S.=3.); 3:24 nachm. (S.=3.);
1:51 nachts (P.=3.); 10:20 vorm. (P.=3.);
5:40 abends (G.=3.) 6:30 früh, S.=3.;
Wöllan: 6:55 früh 3:50 nachm.

Ankunft der Düge in Cilli in der Richtung von:
Triest: 1:36 nachts (S.=3.); 1:49 nachm. (S.=3.);
5:19 nachm. (P.=3.); 3:05 nachts (P.=3.);
9:04 abends (Sec.=3.); 8:41 vorm. (G.=3.);
Wien: 4:21 nachts (S.=3.); 3:22 nachm. (S.=3.);
1:44 nachts (P.=3.); 10:15 vorm. (P.=3.);
5:32 abends (G.=3.) 9:25 abends (Sec.=3.)

Course der Wiener Börse			vom 14. Juni 1892.	
Silberrente	fl.	95.45		
Notenrente	fl.	95.75		
Goldrente	fl.	113.40		
5% ige Märzrente	fl.	100.85		
Banfactien	fl.	995.—		
Creditactien	fl.	318.25		
London, vista	fl.	119.40		
20 Frankenstücke	fl.	9.49		
Rundbucaten	fl.	5.67		
100 Reichsmark	fl.	58.55		

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reiner
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren be-
währt in allen Krankheiten der **Athmungs-**
und **Verdauungsorgane**, bei Gicht,
Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für
Kinder, Reconvalescenten und während der
I Gravidität. 45-42

Bestes diätetisches u. Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

SARG'S sanitätsbehördlich geprüftes
KALODONT Zahnpulvermittel

Zu haben bei den Apothekern und Par-
fumeurs etc. 1 Stück 35 kr.

Zu 10 Meter
1 Kilgr.
ö.W. fl. 1.50
Vollkommen
streichfertig.

Geruchlos
sofort trocknend
und dauerhaft.
Klebt nicht!

Franz Christoph's
FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben
ausser Gebrauch zu setzen, da der **unangenehme Ge-
ruch** und das langsame, klebrige Trocknen, das der
Oelfarbe und dem Oellack eigen, **vermieden** wird.
Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das
Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können
nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren.
Man unterscheide:

gefärbten Fussboden-Glanzack,
gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe
deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar
auf alten oder neuen Fussböden. **Alle Flecken**,
früheren Anstrich etc. deckt derselbe voll-
kommen; und

reinen Glanzack (ungefärbt)
für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz
gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oel-
farbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz,
verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postkolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer)
ö. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden,
werden **directe Aufträge** diesen übermittelt;
Musteranstriche und Prospective gratis und franco.
Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabriksmarke
zu achten, da dieses seit mehr als **35 Jahren be-
stehende Fabrikat** vielfach nachgeahmt und **ver-
fälscht**, entsprechend schlechter und häufig gar nicht
dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht
wird. 222-20

Franz Christoph,
Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fuss-
boden-Glanzack.

Prag,
Karolinenthal,
Berlin,
NW. Mittelstrasse.

Niederlage in Cilli: Josef Matič.

Die Katzen-Schule

Farbendruckbild Format 46/58 Cm. Preis 70 kr.

Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup,

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens beachtete und empfohlene **Herbstsyrup** wirkt **schleimlösend**, **hustenstillend**, **schweißvermindernd**, sowie den **Appetit anregend**, die **Verdauung und Ernährung befördernd**, den Körper **kräftigend** und **stärkend**. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilirbarer Form ist für die **Blutbildung**, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei **schwächlichen Kindern** besonders der **Knochenbildung** sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).



Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unseren Original-Präparaten ganz verschiedenen, Nachahmungen anseher seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb stets an der rüchlichen Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und erlauben, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: J. Müller, Feldbach: J. König, Gmünd: J. Wospißil, Graz: Anton Hedwed, Leibnitz: D. Hufschmidt, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, Mureck: E. Reich, Wettau: S. Molitor, J. Wehrhelt, Radkersburg: M. Seyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Bepolt, Windischgraz: G. Kordit, Wolfsberg: A. Huth, Völs: G. Huth, Gröden: G. Huth.

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen

Wien, II. Taborstrasse Nr. 76
preisgekrönt mit den ersten Preisen auf allen grösseren Ausstellungen fertigen die besten 393

Pflüge,

ein-, zwei-, drei- u. vierschaarig.

Eggen

u. Walzen

für Feld und Wiesen

Pressen

für alle industriellen Zwecke, sowie für Obst und Wein.

Dörr-Apparate

für Obst u. Gemüse, sowie für alle industr. Zwecke.

Cataloge gratis und franco.



Dresch-Maschinen

für Hand-, Göpel- u. Dampftrieb.

Göpel, Häcksel-Futterschneider, Schrotmühlen,

Rübenschneider, Grünfütter-Pressen, Patent-Blunt,

Getreide-Putzmühlen, Mais-rebrier, transportable Spar-kessel-Ofen als Futter-Dämpfer und Industrie-Waschapparate.

Vertreter erwünscht.

Vorzügliches Flaschenbier

per Liter 16 kr.

zu haben Rathhausgasse 3

bei Wechtold & Regula.

Bei regelmäßigem Bezug werden die Flaschen zu jeder Zeit ins Haus gestellt.

Verlag Joh. Rakusch, Cilli.
Ausflüge und Weg-
markierungen

in der Umgebung Cilli nebst
kurzem Führer durch die Stadt.

Preis 10 kr.

WARNUNG.

Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte



Apollo-Seife

Reg. Schutzmarke.

von verschiedenen Fabriken mit dem Stempel „Apollo“, „Apollon“, „wie Apollo“ etc. in meist ganz minderwerthiger Qualität verfälscht in den Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die

Apollo-Seife

nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Zu kaufen bei sämtlichen grösseren Herren Kaufleuten u. Seifenhändlern.

K. u. d. k. Hof- und landespriv.

371-87

Apollo-Kerzen-, Seifen- und
Parfumeriewaren-Fabriken

Wien, VII., Apollgasse 6.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. in's Depôt:

**Staats- und Banknoten,
Gold- und Silbermünzen,**

**Werthpapiere des In- und Auslandes,
Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen
und anderen Creditinstituten gegen eine mässige Depôt-Gebühr.**

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction.

Als Nebestellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale Graz.

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Gedenket

bei Wetten, Spielen
und Testamenten
des Cillier Stadt-
Verschönerungs-
Vereines.

Buchdruckerei

J. Rakusch, Cilli

empfiehlt:

Speise-Karten pr. 100 Stk. 1.60

Meldezettel pr. Buch 100 „ —.40

Fremdenbücher je nach

Stärke von 1 fl. aufwärts.

Schankbücher in Lein-

wand gebunden pr. Stk. 1.50

sowie alle anderen Drucksorten

für Hôteliere, Gastwirte etc.

prompt und billig.

Special-Fabriken für

238-63

PUMPEN WAAGEN

aller Arten.

für jeden Zweck.

Röhren in allen Dimensionen.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen- u. Maschinenfabrikation

W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse Nr. 14.

Kataloge gratis und franco.

Sämmtliche Bestandtheile

zur Anfertigung von

Papier-Blumen

neuassortirt in der

Buch- & Papierhandlung

Johann Rakusch in Cilli.

Seit dem Jahre 1868 bewährt

Berger's medicinale

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewandt gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupferseife, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Barteschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Fäulnissen begibt man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtet auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden werden Stelle der Theerseife mit Erfolg

Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche kosmetische Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wundmaße; Carbolsäure zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinfizierende Seife; Lehtthylseife gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; Nimmersprosseiseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahneinigungsmittel. Man begibt stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversand: G. Hell & Comp., Troppau.

Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Mareck, J. K. Kupfer schmid, Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind-Feistritz und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 233-69



Schutz-Marke.

Kärntner

Römerquelle

naturecht gefüllt
der feinste Sauerbrunnen.

Zu haben in allen Mineralwasser-Handlungen und bei der Verwaltung

P. Köttelach, Kärnten.

285-47

Schöne Bauplätze im Stadtrayon Cilli

sind unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Auskunft und Verkaufsabschluß durch Herrn Baumeister Higersperger u. Comp., Grazer Gasse Nr. 10.

Leihbibliothek

bei

Joh. Rakusch, Buchhandlung

Hauptplatz Nr. 5

CILLI.



R A D E I N E R

Natron-Lithion-

Sauerbrunn.

Bewährt gegen Gicht und Blasenleiden. Als Erfrischungsgetränk durch den höchsten Kohlensäuregehalt hervorragend. Prospekte bei allen Verkaufsstellen, sowie von der Direction des Curortes

291

Bad Radein in Steiermark.

Depot für Cilli und Umgebung bei
BECHTOLD & REGULA, Rathausgasse 3

Schönster

Hafer & Mais (Kukurutz)

440-48 stets billigst vorrätig en gros und en detail, bei

Alois Walland, Cilli

Rathhausgasse, Hauptplatz & Grazer Gasse
(Scheerbaum'sche Mehl-niederlage).

Der mit l. u. t. allerhöchster Anerkennung und bei den größten Weltausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen prämiirte

Gleichenberger „Johannisbrunn“

ist als ein besonders mit Wein und Fruchtsäften gemischt, sehr wohl-schmeckendes kohlen-saures natürliches Erfrischungsgetränk, ein alkalischer „Gesundbrunnen“, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen den kohlen-sauren Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt für die Verdauung besonders zuträglich erscheinen läßt, weshalb sich dieser Sauerling vorzüglich für fortgesetzten diätischen Gebrauch eignet.

Der Gleichenberger „Johannisbrunnen“ besitzt auch gegenüber anderen Mineralwässern die hervorragende Eigenschaft, daß er gemengt mit säuerlichem Wein, letzteren nicht färbt und bewahrt seine Güte selbst wenn die Flasche längere Zeit entkorkt ist.

Zu haben in Cilli bei Herren Josef Matic, Traun & Stiger, Alois Walland, Wogg & Madakovits, Ferdinand Velle, Franz Jangger, sowie in den Hotels, Restaurationen und Gasthöfen

294-57

Bechtold & Regula

Speditions- und

Möbeltransport-Geschäft

(Dienstmann-Institut)

Verpackung v. Möbeln
und
Einlagerung.Uebersiedlungen
Uebernahme von
mit innen
tapezierten Möbelwagen.

Zusammenstellung und

Besorgung von Rundreise-Billets

zum Originaltarif.

**Wunderbar schön
Persischer Flieder**
neuestes Parfüm für den Weihnachts-
fest empf. à Flacon 75 kr. **Johann
Warmuth.** 446—50

Lohnender Verdienst.

Solide und tüchtige Agenten
werden in allen Orten von einer leistungsfähigen
Firma zum Verkauf von in
Österreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren
u. Kassen unter sehr günstigen Bedingungen
engagiert. Bei nur wenigem Fleiß sind
monatlich fl. 150—200 zu verdienen.
Off. unter Chiffre „G. 2“ an die Annoncen-
Expedition Danneberg, Wien, Stadt,
Kampfgasse 7. 438—48

**Theodor Gunkel,
Bad Tüffer, Görz.**
Charotte 385-61

Einzigste Niederlage

für
**Steiermark, Kärnten und
Krain**
in
Graz,
L. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preisconrate
gratis u. franco.

G. NEIDLINGER,
Hoflieferant,
Graz, L., Sporgasse 16.

Engl.

Brillant-Glanzstärke

entschieden das Beste zum Glanzbügeln
der Wäsche. Zu haben in allen Specerei-
handlungen. 190—67
Man achte genau auf die Firma **MÜLLER
& ERBE.**



**Fahrkarten und Frachtscheine
nach**

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der
„Red Star Linie“ von Antwerpen
direkt nach

New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung.
Man wende sich wegen Frachten und
Fahrkarten an die

Red Star Linie
in **WIEN, IV., Weyringergasse 17.**

Ausflug des Cillier Veteranen-Vereines nach Storé.

Abmarsch halb 4 Uhr vom Rann aus.
Bei ungünstiger Witterung entfällt der Ausflug
und ist abends im Hotel „Koscher“ **Concert** der
Cillier Veteranen-Kapelle. 479

Hôtel „zum goldenen Löwen“.

Heute Donnerstag den 16. Juni 1892
Garten-

CONCERT

der Cillier Musikvereins-Kapelle.
Anfang halb 8 Uhr. Entree 25 kr.
Bei ungünstiger Witterung im Salon.
Um zahlreichen Besuch bittet achtungsvoll
Karl Hönigmann. 426

Erster Untersteirischer Schreibkalender für Stadt und Land.

Buchdruckerei **Johann Rafusch, Cilli, Hauptplatz.**

Infolge der freundlichen Aufnahme, welche die vorjährige Aus-
gabe unseres Kalenders gefunden, sehen wir uns veranlaßt, auch heuer
einen in allen Theilen verbesserten Kalender für das Jahr
1893 herauszugeben unter dem Titel:

Erster Untersteirischer Schreib-Kalender für Stadt und Land.

Nachdem dem Kalender infolge seines gediegenen Inhaltes und
Aufmerksamkeit die weiteste Verbreitung gesichert ist, gestatten wir uns,
auf den Inseratentheil desselben besonders aufmerksam zu machen.
welcher Gelegenheit bietet, zweckentsprechend zu annoncieren, nachdem
die Kalender-Inserate als die nachhaltig wirkenden, vom besten Er-
folge begleiteten, bekannt, und — da sie einer Jahresinsertion in den
Tagesjournalen gleichkommen — auch die billigsten sind.

Wir erlauben uns daher, die P. T. Industriellen, Handels- und
Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse um Ihre Annoncen zu
eruchen.

Um eine allgemeine Annoncierung zu ermöglichen, ist der Tarif
billigt gestellt, wie folgt:

- 1/4 Seite (20 zu 12 Cm. groß) fl. 10.—
- 1/2 Seite (10 zu 12 Cm. groß) fl. 5.—
- 1/4 Seite (10 zu 6 Cm. groß) fl. 3.—
- 1/4 Seite (5 zu 6 Cm. groß) fl. 2.—

Nachdem der Kalender bereits im Druck ist, bitten wir um bal-
dige Einfindung von Annoncen.

Hochachtungsvoll

Die Administration des „Ersten Untersteirischen
Schreibkalenders für Stadt und Land“

Buchdruckerei **Johann Rafusch, Cilli.**

**Römerbad a. d. Südbahn
Restaurant und Café und
Pension Zum Meierei**

Felsenkeller

wird den P. T. Fremden und Ausflüglern infolge der
romantischen und günstigen Lage zur Benützung von warmen
Heilquellen und kalten Sannbädern, Letztere in unmittelbarer
Nähe des Restaurants, zu Ersteren sowie zur Bahnstation
nur 6 Minuten entfernt, wärmstens empfohlen. Für ausge-
zeichnete **Küche**, vorzügliche **Naturweine** und stets frisches
Bier ist bestens gesorgt. 459

**Echter vorzüglicher
Sannthaler-Käse**
ist nun wieder in Detail und Post-
Versand
nur
bei
Alois Walland
zu haben. 453-49
XXXXXXXXXXXX

An Privat-Kunden
wird jedes Quantum sehr gute frische

Milch

in das Haus gestellt. Anfragen an Gute-
verwaltung Vesigrad oder Exp. d. Bl.
466—10

Zurückgesetzte Romane
à Band 5 kr.

sind zu haben in der
Leihbibliothek **Johann Rafusch, Cilli.**

Elegante
Hochparterre-Wohnung

bestehend aus 3 Zimmern, Dienstboten-
zimmer, ab 1. August 1892 im Hause
Nr. 19 in der Herrngasse zu vermieten.
Im selben Hause sind auch

Magazins-Räume
zu vermieten. Auskunft in der Admini-
stration dieses Blattes. 1147-1

Neue Görzzer Kartoffeln

per 100 Kilo Sak 5 fl. 50 kr. ab Görz
Bahnnachnahme 474—52
G. Hübel,
Görz, Obst- und Kartoffelhandlung.

Geübte Näherin,
sowie ein Lehrling werden sofort
aufgenommen bei **Cäcilie RITZ**, Damen-
kleidermacherin, Hauptplatz 6. 478-49

Für mein Producten- und Gemischt-
waren-Geschäft suche ich einen Sohn
rechtlicher Eltern als

Lehrjungen
476 **F. MATHEIS, Rann.**

Für Industrielle, Holzhändler oder
Kandente!

Das in Lustberg bei Ratschach am besten
Posten befindliche Schnitt- und Bauholz-
geschäft, nebst Gemischtwarenhandlung
und Einkehrstube, circa 50 Minuten
von der im Bau befindlichen Eisenbahn-
station Gonobitz, ist mit oder ohne
fundus instructus wegen Domicilwechsel
zu verkaufen. Zu dem Geschäft gehören
und werden mitverkauft 1 Gatter, 1 Band-
und Circularsäge, 1 Mahlmühle, 1 Lohe-
reissmaschine, 1 Branntweinbrennerei und
die zu diesen Geschäften erforderlichen
Baulichkeiten als: Magazine, Hütten etc.

Weiters steht die zu den größten
industriellen Anlagen erforderliche per-
manente Wasserkraft zur Disposition.
Sämtliche Baulichkeiten und Werke
befinden sich in bestem Zustand; auch
kommen hiezu, noch ein grosser Gemüse-
garten, circa 4 Joch Obstgarten mit nur
edlen Apfelsorten (7- bis 10jährig)
sodann Wiesen, Aecker, Fichten- und
Buchen-Waldungen, im Ausmasse von
circa 35 bis 40 Joch arrondiert.

Zahlungsbedingungen nach Ueberein-
kommen.

Anfragen sind zu richten an den Besitzer
Karl TEPPEL in Lustberg bei Ratschach
Post Gonobitz. 475-50

Karoline Eckschlager 473

ertheilt Unterricht im Weiss-
nähen und übernimmt alle
Anfertigungen von Herren- und
Damenwäsche, Rathausgasse
Nr. 17, I. Stock im Hofe.